



Finanzgruppe

Beratungsdienst Geld und Haushalt

Budgetkompass für Jugendliche





www.geld-und-haushalt.de

Finanzielle Bildung und wirtschaftliche Kompetenzen sind die Grundlagen für eine nachhaltige Lebensplanung, bei der auch die Interessen zukünftiger Generationen berücksichtigt werden müssen. Vor diesem Hintergrund wurde Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe dauerhaft als offizielle Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Mehr dazu unter: www.geld-und-haushalt.de und unter www.bne-portal.de



Finanzgruppe

Beratungsdienst Geld und Haushalt

Budgetkompass für Jugendliche

Hallo!

Wunderst du dich auch manchmal, wo dein Geld hin ist? Oft hat man das Gefühl, dass es einem nur so durch die Finger rinnt und gegen Ende des Monats wartet man ungeduldig auf den Ersten – denn da gibt's wieder Taschengeld.

Diese Broschüre richtet sich deshalb an alle jungen Leute, die Schritt für Schritt besser mit ihrem Geld auskommen möchten.

Wir zeigen dir, wie du deine Einnahmen und Ausgaben planen kannst und geben dir wertvolle Tipps für Gespräche übers Taschengeld mit deinen Eltern. Außerdem erfährst du, wie viel du als Schüler nebenher arbeiten darfst und worauf du z. B. beim Smartphone-Kauf achten solltest. Neben Tipps zum schlaun Einkaufen im Geschäft und im Onlineshop findest du auch Informationen zum ersten eigenen Konto. Mit welchen Kosten du für den Führerschein rechnen musst und wie du das Geld dafür sparst, erfährst du ab S. 30.

Teste, ob du fit für die digitale Welt bist, und erfahre, was mit deinen Daten eigentlich alles so passiert. Außerdem: Streaming, Downloads, Sharing – was ist hier erlaubt und womit bewegst du dich aufs Glatteis?

Viel Spaß beim Lesen wünscht dir

Geld und Haushalt –
Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

4



I Dein Umgang mit Geld

- 5 Test: Welcher Geldtyp bist du?
- 7 Einnahmen und Ausgaben sind planbar

10



II Einnahmequellen verbessern

- 11 Taschengeld und Geldgeschenke
- 13 Mehr Geld mit dem Nebenjob
- 16 Finanzhilfen für Schüler

18



III Geld im Alltag

- 19 Schlauer einkaufen
- 22 Onlineshopping
- 24 Kostenfalle Smartphone
- 30 Gut unterwegs

32



IV Sicherheit im Netz

- 33 Test: Bist du fit für die digitale Welt?
- 35 Das Einmaleins des Datenschutzes
- 38 Streaming, Downloads, Sharing: legal oder illegal?

42



V Konto und Verträge

- 43 Das erste eigene Konto
- 50 Verträge für Jugendliche unter 18 Jahren
- 52 Sparen mit Plan
- 53 Wenn das Geld nicht reicht

56



VI Wichtiges auf einen Blick

- 57 Adressen & Links
- 58 Geld und Haushalt – unsere Angebote

I Dein Umgang mit Geld

- 5 Test: Welcher Geldtyp bist du?
- 7 Einnahmen und Ausgaben sind planbar

Test auf Aufklappseite >



Test: Welcher Geldtyp bist du?

Wie wichtig ist dir Geld?

- (A) Sehr wichtig, je mehr Geld man hat, desto besser.
- (B) Man braucht's halt zum Leben.
- (C) Eigentlich nicht so wichtig

Reicht dir das Geld, das du pro Monat hast?

- (A) Nee, das reicht nie. Am Ende des Monats muss ich mir immer was leihen.
- (B) Ab und zu wird es knapp, aber im Großen und Ganzen reicht es.
- (C) Ja, ich gebe eigentlich nie alles aus. Was übrig bleibt, spare ich.

Was machst du, wenn du etwas unbedingt haben möchtest, aber dein Geld nicht reicht?

- (A) Ich bequatsche meine Eltern so lange, bis sie mir das Geld geben. Man lebt schließlich nur einmal.
- (B) Ich leihe mir Geld von meinen Eltern oder Freunden. Das zahle ich in den nächsten Monaten zurück.
- (C) Ich warte ab und beobachte, ob's etwas günstiger wird. In der Zeit kann ich genug Geld sparen.

Sich Geld zu leihen ist für dich ...

- (A) ... normal.
- (B) ... eine Ausnahme.
- (C) ... ein „No-Go“.

Wenn du dir bei anderen Geld leihst, ...

- (A) ... zahlst du es irgendwann mal zurück, vielleicht aber auch gar nicht.
- (B) ... zahlst du es so schnell wie möglich zurück.
- (C) Ich leihe mir grundsätzlich kein Geld.

Hast du beim Shoppen schon mal mehr Geld ausgegeben, als du eigentlich wolltest?

- (A) Keine Ahnung. Ich zahle eh immer mit Karte, da hab ich nicht so den Überblick.
- (B) Ja, das kommt schon vor. Manchmal hab ich dann ein schlechtes Gewissen.
- (C) Nein, nie. Ich gehe nur mit Plan shoppen und, wenn ich etwas wirklich brauche.

Was machst du, wenn dein Handyguthaben aufgebraucht ist, du aber unbedingt weiter im Internet surfen möchtest?

- (A) Guthaben? Ich hab einen Vertrag, den bezahlen meine Eltern. Da kann ich unbegrenzt surfen.
- (B) Das ärgert mich schon. Manchmal kaufe ich dann etwas dazu. Aber das ist eine Ausnahme.
- (C) Eigentlich komme ich mit meinem Guthaben immer ganz gut aus.

Deine Oma steckt dir ab und an Geld zu. Was machst du mit dem Extrageld?

- Ⓐ Na, ausgeben. Ich war diesen Monat sowieso schon wieder ziemlich pleite und kann jetzt besser mit meiner Clique unterwegs sein.
- Ⓑ Einen Wunsch erfülle ich mir, den Rest packe ich aufs Konto.
- Ⓒ Ich brauche das Geld momentan nicht, also zahle ich alles auf mein Sparkonto ein.

Ein Freund fragt dich nach 5 Euro. Wie reagierst du?

- Ⓐ Klar, kann er haben.
- Ⓑ Kommt drauf an. Wenn es ein wirklich guter Freund ist und ich gerade etwas übrig habe, leihe ich es ihm.
- Ⓒ Ich verleihe grundsätzlich kein Geld.

Zähl für die Auswertung die Buchstaben zusammen:

A B C

Überwiegend A: der Spitzenkonsument

Du stehst eigentlich immer mit einem Bein im Minus und kannst Verlockungen nicht widerstehen. Wenn dir etwas gefällt, kaufst du es. Du leihst dir immer wieder Geld und hilfst auch anderen gerne aus. Das ist sehr großzügig. Es fällt dir dabei aber schwer, den Überblick zu behalten. Auch deine Ausgaben hast du nicht immer unter Kontrolle und am Ende des Monats bleibt eigentlich nie was übrig. Das lässt sich ändern, denn den Umgang mit Geld kann man lernen. Ab S. 7 erfährst du, wie du dein Taschengeld planen und deine Einnahmen verbessern kannst – damit du auch in Zukunft flüssig bist.

Überwiegend B: der bewusste Genießer

Kompliment, du hast den Dreh raus – beim Thema Geld machst dir so schnell keiner was vor. Du kennst deine Wünsche und weißt auch, wie du sie dir erfüllen kannst. Sich Geld zu leihen ist für dich kein absolutes „No-Go“, aber wenn du dir etwas leihst, behältst du dabei genau den Überblick. Du gehst bewusst mit deinem Geld um und lässt dich nicht so leicht verführen. Auch für andere hast du bei Geldfragen ein offenes Ohr, aber ausgenutzt werden möchtest du nicht. Ab S. 7 liest du, wie du dein Taschengeld noch aufbessern kannst und ab S. 19 erfährst du, worauf du beim Einkaufen noch achten kannst.

Überwiegend C: der Sparfuchs

Sparsamkeit ist eine Tugend – übertreiben muss man es aber nicht. Du leihst dir grundsätzlich kein Geld und kaufst nicht unüberlegt. Für dich ist es besonders wichtig, unnötige Ausgaben zu vermeiden. Bevor du etwas kaufst, vergleichst du Preise und sparst den nötigen Betrag. Aber Achtung: Sparen ist kein Selbstzweck und wer übertrieben spart, wird von anderen schnell für geizig gehalten. Bewusst mit Geld umzugehen ist super, aber den einen oder anderen Kinobesuch oder ein neues Lieblingsteil darfst du dir auch gönnen. Schau auf S. 7, um dir über deine Wünsche klar zu werden und lies ab S. 19, wie du clever einkaufen kannst.

INFO

Wenn du noch mehr über dein Einkaufsverhalten rausfinden willst, probier doch mal die App „mission: decision“. Die gibt's kostenlos für iOS und Android und hilft dir, dein Konsumverhalten kennenzulernen: www.mission-decision.de.

Einnahmen und Ausgaben sind planbar

Kann man Geld managen? Natürlich! Im Idealfall herrscht dann nie mehr Ebbe im Portemonnaie.

Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon mal überflüssige Dinge gekauft? Manchmal spart man auch ganz lange auf etwas oder überredet die Eltern, es zu kaufen, weil man unbedingt diese eine Sache haben möchte. Dann hat man „es“, und findet das Neue gar nicht mehr so toll.

Da sich Geld aber nicht unbegrenzt vermehren lässt, solltest du herausfinden, wofür du es ausgeben möchtest und was dir wirklich wichtig ist. Mit ein bisschen Planung fällt es leichter, echte von falschen Wünschen zu unterscheiden. Die Tabelle hilft dir dabei.

Mein Wunschzettel:

 Schreib hier deine Wünsche und die damit verbundenen Kosten auf. So verschaffst du dir einen Überblick und weißt, wofür du sparen möchtest.

Was ich mir wünsche

Bis wann?

Voraussichtlicher Preis



Was wie viel kostet, wo sich Geld sparen lässt und warum manche Produkte mehr taugen als andere, erfährt man durch Vergleiche oder durch Gespräche mit Freundinnen, Freunden oder den Eltern. Auch Preisvergleichsportale (Adresse S. 57) können hilfreich sein.

Mit dem eigenen Geld auskommen

Taschengeld gibt es meistens regelmäßig und an der Höhe ändert sich wenig. Und doch fällt es manchmal schwer, den Überblick zu behalten. Dann ist das Geld plötzlich weg, obwohl man eigentlich nichts Großes gekauft hat – und der Monat ist noch lange nicht vorbei. Wenn das Geld nie reicht, hilft es, sich einen Überblick zu verschaffen. Wenn du weißt, wie viel Geld dir zur Verfügung steht und was du aus gibst, kannst du auch lernen, mit kleineren Summen auszukommen. Hier erfährst du, wie das am besten geht.

Die Ausgaben kontrollieren

Selbst wenn man nur einmal pro Tag etwas Geld ausgibt, läppert sich das im Monat auf 30 Bezahlvorgänge. Um sich nicht zu verzetteln, hilft nur eins: aufschreiben und

Belege sammeln. Das ist wichtig für eine vernünftige Planung. Lass dir dazu am besten bei jedem Einkauf den Kassenzettel geben, auch bei Kartenzahlung. Nicht in allen Läden gibt's einen Bon – für das Eis an der Ecke z. B. solltest du dir den ausgegebenen Betrag aufschreiben, damit du ihn hinterher nicht vergisst.

Geschick planen

Jetzt geht's ans Rechnen: Trag alle deine Einnahmen und Ausgaben in einen Planer ein, z. B. in den Taschengeldplaner von Geld und Haushalt. So kannst du sehen, was du monatlich einnimmst und was du aus gibst. Am Ende kannst du dir ausrechnen, ob du mit deinem Geld gut auskommst und du vielleicht sogar etwas für größere Wünsche zurücklegen kannst. Wenn die Eltern bereits ein Haushaltsbuch führen, können sie dir sicher auch den einen oder anderen Tipp geben. Stellt man fest, dass man zu viel ausgegeben hat, lohnt es sich, über seine eigenen Wünsche noch mal nachzudenken. Meist lässt sich schon durch kleine Änderungen viel erreichen (z. B. Kino – ja, aber kein Popcorn). Tipps zum Sparen findest du ab S. 19.



Hier kannst du deine täglichen Ausgaben aufschreiben. Schon nach einer Woche erkennst du dann deine größten Kostentreiber.

Mo

Di

Mi

Do

Fr

Sa

So

Essen außer Haus,
Süßigkeiten,
Getränke

Smartphone

Klamotten,
Schmuck,
Schuhe

Zeitschriften,
Streaming,
Videospiele,
Apps

Kino,
Ausgehen

Kosmetik

Fahrstunden,
Benzin,
Carsharing

Sport

Musik

Sonstiges

INFO

Mit der kostenfreien Broschüre „Mein Taschengeldplaner“ oder der kostenlosen App „Finanzchecker“ von Geld und Haushalt lassen sich die eigenen Finanzen prima kontrollieren. Die Broschüre kannst du unter www.geld-und-haushalt.de bestellen, die App gibt's kostenlos in den App-Stores für iOS und Android.

II Einnahmequellen verbessern

11 Taschengeld und Geldgeschenke

13 Mehr Geld mit dem Nebenjob

16 Finanzhilfen für Schüler



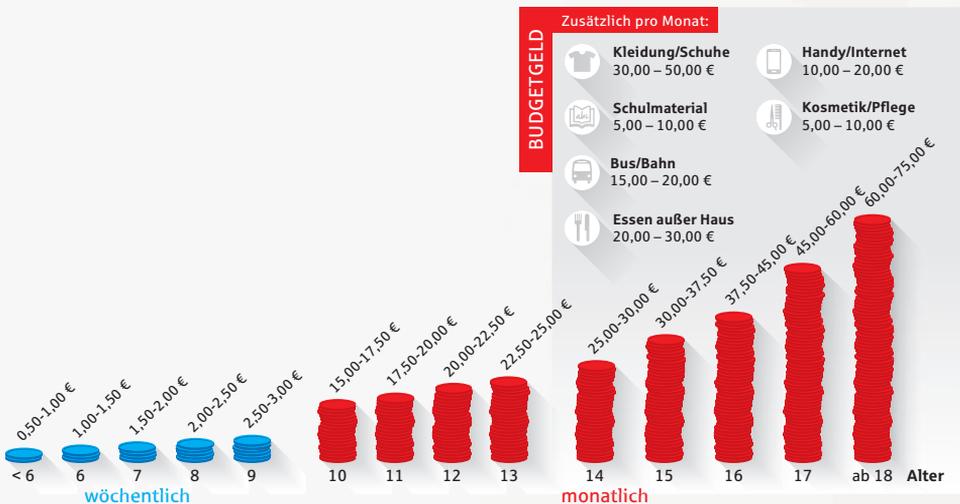
Taschengeld und Geldgeschenke

Für viele Jugendliche sind Taschengeld und Geldgeschenke Einnahmequelle Nummer eins.

In den meisten Familien ist es üblich, dass die Eltern Taschengeld zahlen. Üblich bedeutet allerdings nicht selbstverständlich. Wenn in der Familie das Geld knapp ist, müssen meist auch die Kinder zurückstecken. Einen Rechtsanspruch auf Taschengeld gibt es nämlich nicht, nur Empfehlungen. Ein Blick in die Tabelle

verrät, wie viel Taschengeld in welchem Alter empfohlen wird. Daran kannst du dich in Gesprächen mit deinen Eltern über Taschengeld orientieren – vergiss aber nicht, dass sie letztendlich die Entscheidung treffen. Denn deine Eltern wissen, wie hoch das Familieneinkommen ist und wie viel sie dir zahlen können.

Taschengeldempfehlung



Quelle: „Taschengeld und Gelderziehung“, Expertise des Deutschen Jugendinstituts e. V. in Zusammenarbeit mit Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe, 2014.

Die Beträge sind Empfehlungen. Ob ein Budgetgeld zusätzlich zum Taschengeld gezahlt wird sowie die Höhe des Taschengelds, hängt von der finanziellen Situation der Familie ab.

TIPP

Bei größeren Geldgeschenken kannst du deinen Eltern z. B. vorschlagen, dass du dir einen lang ersehnten Wunsch erfüllen darfst und der Rest des Geldes aufs Sparkonto gelegt wird.

Taschengeld ist für dich zur freien Verfügung gedacht. Für deine Eltern ist es eine Möglichkeit, dir und deinen Geschwistern beizubringen, mit Geld umzugehen. Für dich heißt das in der Regel, dass du selbst bestimmen kannst, wofür du das Geld ausgibst. Meistens mischen sich deine Eltern deshalb nicht ein, wenn es nur um kleinere Summen geht. Bei größeren Ausgaben allerdings – und das gilt insbesondere bei Geldgeschenken – können und dürfen die Eltern mitreden.

Finanzielle Selbstständigkeit mit dem Budgetgeld

Neben dem Taschengeld können Eltern zusätzlich ein Budgetgeld zahlen, das als Pauschale für die Ausgaben des täglichen Bedarfs, z. B. für Kleidung oder Schulmaterial, gegeben wird. So werden die Unterschiede von notwendigen Ausgaben und Geld zur freien Verfügung deutlich. Das Budgetgeld wird ab einem Alter von 14 Jahren empfohlen. Es hilft dir schon früh zu erlernen, dein Geld einzuteilen und eigenverantwortlich darüber zu verfügen. Für eine realistische Einschätzung, in welcher Größenordnung das Budgetgeld benötigt wird, könnt ihr zusammen für etwa 3 Monate die entsprechenden Kosten beobachten.

Geldgeschenke

Wenn es zum Geburtstag oder zu Weihnachten große Geldgeschenke gibt, können deine Eltern grundsätzlich mit darüber entscheiden, was mit dem Geld passieren soll. Meistens kannst du aber über „Zugestecktes“ vom letzten Besuch bei der Oma selbst entscheiden – vorausgesetzt, es handelt sich um kleine Beträge.

Das gilt übrigens auch bei Geschenken, mit denen die Eltern nicht einverstanden sind. Wenn deine Eltern z. B. nicht wollen, dass du ein teures Smartphone besitzt, können sie das Geschenk zurückgeben. Auch Kaufverträge können sie rückgängig machen (s. S. 50). Sprich deshalb am besten immer mit deinen Eltern über größere Anschaffungen und hol dir ihr Einverständnis.

INFO

Der „Fahrplan Taschengeld für Eltern und Kinder“ zeigt deinen Eltern und dir den richtigen Umgang mit Taschengeld. Den Ratgeber gibt's kostenlos bei Geld und Haushalt (Bestelladresse S. 59).



Mehr Geld mit dem Nebenjob

Durch Jobben lassen sich die Einnahmen verbessern. Dabei sollte aber noch genug Zeit für Hausaufgaben und Freizeit bleiben.

Die meisten Jugendlichen haben während der Schulmonate einen vollen Kalender. Zeit für einen Job finden viele nur am Wochenende oder während der Ferien. Dabei gelten für Schüler besondere gesetzliche Bestimmungen. Das Jugendarbeitsschutzgesetz schützt Schüler vor gesundheitlichen Schäden und einer Verschlechterung der schulischen Leistungen.

Das Jugendarbeitsschutzgesetz

Nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz sind alle, die noch nicht 15 Jahre alt sind, Kinder. Ab dem 15. Geburtstag und bis zum Erreichen des 18. Geburtstags gilt man vor dem Gesetz als Jugendlicher. Kinderarbeit ist in Deutschland grundsätzlich verboten. Theoretisch darfst du also vor 15 Jahren gar nicht arbeiten.

Es gibt aber Ausnahmen. Ab dem 13. Lebensjahr kannst du einen Job annehmen, vorausgesetzt, deine Eltern stimmen zu. Der Rahmen dafür ist jedoch eingeschränkt: z. B. bis zu 2 Stunden pro Tag Zeitungen austragen, Nachhilfeunterricht geben oder Babysitten ist erlaubt, jedoch nicht vor der Schule oder während des Schulunterrichts und keinesfalls nach 18 Uhr. Das gilt für dich auch ab 15 Jahren, wenn du noch vollzeitschulpflichtig bist. Dann darfst du allerdings während der Schulferien jobben, jedoch maximal 4 Wochen im Jahr. Aber auch hier gilt: nur mit Erlaubnis der Eltern, wenn du noch keine 18 bist!

Bist du über 15 und nicht mehr vollzeitschulpflichtig, darfst du bis zu 8 Stunden täglich an 5 Tagen die Woche arbeiten. Aber auch hier gibt es Einschränkungen: Zwischen 20 Uhr abends und 6 Uhr morgens darf nicht gearbeitet werden. Nur in der Gastronomie ist das Arbeiten ab 16 Jahren auch bis 22 Uhr erlaubt, auch in der Bäckerei, im Schichtbetrieb und in der Landwirtschaft gibt es Ausnahmen.

Voraussetzung: die Eltern stimmen zu

Wenn du noch keine 18 bist, müssen deine Eltern einem Nebenjob grundsätzlich zustimmen. Sprich deshalb früh genug mit ihnen über deine Pläne, dir etwas dazu-zuverdienen. Am besten hast du dir vorher schon einen Überblick über deine finanzielle Situation verschafft und kannst deine Eltern dann überzeugen. Schau dazu auch auf S. 15.

Was ist meine Arbeit wert?

In Deutschland gibt es zwar einen Mindestlohn, der gilt aber nicht für Schülerinnen und Schüler ohne abgeschlossene Ausbildung. Stundenlöhne von 8,84 Euro und mehr sind deshalb eher die Ausnahme. Man sollte sich aber in jedem Fall erkundigen, welche Bezahlung für die jeweilige Tätigkeit üblich ist (z. B. bei der Gewerkschaft, Adresse S. 57). Zwei Drittel des üblichen Verdiensts sind die Grenze, eine Bezahlung darunter ist sittenwidrig. Dann solltest du genau überlegen, ob der Arbeitgeber der richtige für dich ist.

Steuern und Finanzamt

Auch Schüler sind grundsätzlich steuerpflichtig. Die Lohnsteuer wird von deinem Arbeitgeber direkt an das Finanzamt überwiesen. Dazu benötigt dein Chef deine Steueridentifikationsnummer und dein Geburtsdatum. Rund 8.820 Euro im Jahr kannst du steuerfrei verdienen, die meisten Schüler kommen auch nicht über diesen Betrag. Verdienst du aber beispielsweise beim Ferienjob mehr als diese Summe, werden zunächst Steuern fällig. Die kann man sich am Ende des Jahres wieder zurückholen. Dazu musst du bis Ende Mai (bzw. Juli ab 2018) des Folgejahres eine Steuererklärung abgeben. Die erforderlichen Formulare und Informationen gibt's beim Finanzamt.



Um dich auf ein Gespräch mit deinen Eltern vorzubereiten und sie von deinem Vorhaben zu überzeugen, kannst du dir auf folgende Fragen Antworten überlegen.

Fragen

Deine Antworten

Warum möchtest du arbeiten?

Wofür brauchst du das Extrageld?

Wie sind die Arbeitszeiten?

Wann erledigst du deine Hausaufgaben?

Finanzhilfen für Schüler

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) fördert nicht nur Studenten, auch Schüler haben unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Unterstützung.



Als Schüler einer allgemeinbildenden Schule kann man ab der zehnten Klasse finanziell gefördert werden. Du kannst Förderungen erhalten, wenn du nicht mehr bei deinen Eltern wohnst und:

- eine zumutbare Ausbildungsstätte von der Wohnung deiner Eltern nicht erreichbar ist,
- du schon deinen eigenen Haushalt führst und bereits verheiratet bist/warst oder in einer festen Lebenspartnerschaft lebst oder
- du deinen eigenen Haushalt führst und mit mindestens einem eigenen Kind zusammenlebst.

Der Höchstbetrag liegt derzeit bei 590 Euro monatlich. In der Regel musst du das Geld beim Amt für Ausbildungsförderung der Stadt-/Kreisverwaltung am Wohnort deiner Eltern beantragen. In einigen Bundesländern kannst du den Antrag auch online stellen. Weitere Informationen findest du unter www.bafög.de.

Stipendien für Schüler

Als Schüler kannst du dich auch für ein Stipendium bewerben. Häufig gilt dabei aber: ohne Fleiß kein Geld. Oft können sich Schüler bewerben, die besonders begabt sind, aus Familien mit geringem Einkommen kommen oder einen Migrationshintergrund haben.

Auch ein Highschool-Jahr im Ausland muss nicht ganz alleine finanziert werden. Viele Austauschorganisationen bieten Finanzierungsmöglichkeiten an und vergeben Stipendien. Beim Stipendienlotsen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kannst du dich über Möglichkeiten der Förderung informieren und in einer Datenbank nach Stipendien suchen: www.stipendienlotse.de.

INFO

Wenn deine Familie mit besonders wenig Geld auskommen muss, können deine Eltern gegebenenfalls Geld für deinen schulischen Bedarf oder für Aktivitäten zur Freizeitgestaltung bei der Kommune beantragen. Das nennt sich „Schulbedarfspaket“ und „Bildungs- und Teilhabeleistungen“. Frag einfach deine Eltern!

III

Geld im Alltag

- 19 Schlauer einkaufen
- 22 Onlineshopping
- 24 Kostenfalle Smartphone
- 30 Gut unterwegs



Schlauer einkaufen

Viele Werbeaktionen richten sich direkt an Jugendliche. Man muss aber nicht alles mitmachen – überlege dir, ob es die Sache wert ist.

Shopper ohne Reue

Es macht viel Spaß, sich gegenseitig auf Trends aufmerksam zu machen oder auszuprobieren, ob einem die aktuelle Mode steht. Aber nicht jeden Trend muss man mitmachen – denn dein Konsumverhalten hat einen direkten Einfluss auf dein

Budget. Wenn nach dem Shoppingbummel regelmäßig ein ungutes Gefühl bleibt, weil das Gekaufte nicht genutzt wird, lohnt es sich, dein Verhalten zu hinterfragen. Blätter dazu auch noch mal auf S. 7 und schau nach, welche Wünsche du in die Tabelle eingetragen hast.



Hier findest du ein paar Tipps, damit Shoppingausflüge bezahlbar bleiben:

- > Vor größeren Anschaffungen lohnt es sich, in verschiedenen Läden und im Internet die Preise zu vergleichen. Vorjahresmodelle gibt es beispielsweise häufig günstiger.
- > Leg für dich selbst fest, wie viel du maximal für etwas bezahlen möchtest und halte dich daran.
- > Probiere, nicht allzu häufig spontan zu shoppen, da du dann anfälliger für Lockangebote bist.
- > Wenn du dir unsicher bist: Lass dir die Sachen zurücklegen und schlaf eine Nacht drüber.
- > Es muss nicht immer neu sein, Klamotten kannst du z. B. prima tauschen. In vielen Städten gibt es mittlerweile Kleidertauschpartys. Auch online findest du Secondhandklamotten. Günstiger kann man gar nicht einkaufen!
- > Wenn du bestimmte Markenprodukte suchst, gibt es die häufig im Outlet-Store oder im Fabrikverkauf günstiger als in der Fußgängerzone.
- > Zahl bei der nächsten Shoppingtour lieber bar als mit Karte. Weil du das Geld, das z. B. das neue Shirt kostet, dann auch tatsächlich siehst, behältst du einen besseren Überblick und gibst nicht mehr aus als geplant.
- > Geh nie hungrig in den Supermarkt. Man kauft dann häufig viel zu viel, einfach nur, weil man Hunger hat.

Essen außer Haus

Der Schokoriegel in der Pause, der Döner nach der Schule oder die Kaugummis für zwischendurch – einen erheblichen Teil ihres Budgets geben Kinder und Jugendliche für Essen außer Haus aus. Dabei haben die meisten einen gut gefüllten Kühlschrank zu Hause. Bei knapp bemessenem Taschengeld kannst du hier häufig etwas sparen: Ein Döner weniger die Woche spart dir beispielsweise schon ungefähr 12 Euro im Monat. Das Geld kannst du dann für schönere Dinge nutzen, z. B. für einen Kinobesuch mit deinen Freunden. Sogar fürs Popcorn reicht es dann noch!

TIPP

Bring dir leckere Pausensnacks einfach von zu Hause mit. So sparst du Geld und hast trotzdem immer eine Kleinigkeit für zwischendurch dabei.



Mit jeder Kaufentscheidung, die du triffst, beeinflusst du das Warenangebot am Markt. Damit entscheidest du auch, ob dir beispielsweise gute Produktionsbedingungen wichtig sind. Dann kannst du dir gezielt Produkte raussuchen, die z. B. sozial- und umweltverträglich produziert wurden. Dabei helfen dir folgende Tipps:

- > Achte beim Kauf von Kleidung und Schuhen nicht nur auf den Preis, sondern auch auf Langlebigkeit.
- > Schau dir an, wo deine Kleidung produziert wurde, das steht meist auf den eingnähten Etiketten. Je weiter weg die Fabrikationsstätten liegen, desto länger die Transportwege (und desto höher die Belastung für die Umwelt).
- > Nutze Secondhandangebote, manche Dinge kannst du dir auch gut leihen, anstatt sie zu kaufen.
- > Achte auf den Inhalt statt auf die Verpackung. Wo Qualität draufsteht, ist nicht automatisch ein gutes Produkt drin.
- > Orientiere dich an Siegeln und geschützten geografischen Bezeichnungen.

TIPP

Noch mehr nützliche Tipps zum nachhaltigen Einkaufen findest du in der kostenfreien Broschüre „Ökologisch haushalten“ von Geld und Haushalt (Bestelladresse S. 59).



INFO

Produkte, die du online gekauft hast, kannst du grundsätzlich 14 Tage lang zurückgeben. Das gilt ab dem Tag, an dem du sie erhalten hast. Vielen Anbietern reicht es, wenn die Ware einfach zurückgeschickt wird, andere benötigen ein formloses Schreiben per Brief oder E-Mail.

Onlineshopping

Um online einzukaufen, benötigt man ein Girokonto. Doch die schnelle Art des Bezahlens ist nicht ohne Risiko.

Online shoppen ist praktisch. Weil das Einkaufen per Mausclick aber scheinbar mühelos ist, funktionieren bestimmte Sperren nur eingeschränkt.

Im Geschäft muss man zur Kasse gehen, das Gewünschte auf den Tresen legen, das Portemonnaie herausholen, Girocard oder Bargeld auf den Tisch legen. Bei jedem dieser Schritte wird man daran erinnert, was man tut: einkaufen und Geld ausgeben. Je länger dieser Vorgang dauert, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass man noch einmal nachdenkt. Habe ich das Geld, um den Gegenstand zu kaufen? Gefällt mir das Ausgesuchte wirklich? Beim Kauf im Internet hingegen schrumpft der gesamte Bezahlvorgang auf drei, vier Klicks zusammen. Vergiss auch nicht, dass häufig noch Versandkosten zum eigentlichen Preis dazukommen – vielleicht ist es im Laden dann doch günstiger.

Nicht vergessen: Jugendliche unter 18 Jahren brauchen auch beim Onlineshopping die Genehmigung ihrer Eltern. Mehr dazu findest du ab S. 50.

Wenn du mit der Erlaubnis deiner Eltern online shoppst, solltest du überprüfen, wie vertrauenswürdig der Onlineshop ist. An folgenden Punkten kannst du dich dabei orientieren:

- Überprüfe, ob die Website ein Impressum hat, auf dem du Namen, Adresse und Telefonnummer des Verkäufers findest. Sei besonders bei Handynummern und Postfachadressen vorsichtig.
- Schau nach, ob du vom Kauf zurücktreten und die Ware umtauschen kannst.
- Stelle sicher, dass deine Zahlungsdaten geschützt übertragen werden. Dazu sollte oben links im Browser ein geschlossenes Schlosssymbol stehen, außerdem auch das Kürzel „https“ vor der Internetadresse.

TIPP

Das Siegel „Trusted Shops“ zeigt dir an, dass ein Onlineshop bestimmte Kriterien in Bezug auf Datenschutz und Sicherheit erfüllt. Daran kannst du dich orientieren, wenn du nach einem geeigneten Onlineshop suchst. Mehr Informationen gibt's unter www.trusted-shops.de → Gütesiegel.

Kostenfalle Smartphone

Ein Smartphone hat fast jeder. Aber welcher Tarif der günstigste ist und wie man sich einen Überblick verschafft, ist nicht immer klar.

Viele Jugendliche machen ihre Entscheidung für oder gegen einen bestimmten Anbieter davon abhängig, ob und welches Smartphone dazu zu einem geringen Preis angeboten wird – und versuchen mit diesem Argument, auch ihre Eltern zu überzeugen. Doch nur weil es das Wunsch-Smartphone günstig gibt, muss der damit verbundene Vertrag nicht optimal sein. Überleg dir deshalb vor Vertragsabschluss, wie du das Handy nutzen willst. Denn die Wahl des Vertrags entscheidet über die laufenden Kosten, die später regelmäßig bezahlt werden müssen.

Mittlerweile gibt es gute und günstige Prepaidangebote, bei denen man sich nicht mehr für 24 Monate binden muss, sondern jederzeit Optionen an- und abwählen kann – je nachdem, ob man gerade mehr oder weniger Datenvolumen oder Freiminuten braucht.

Übrigens: Auch den Handyvertrag gibt's für unter 18-Jährige nur mit Zustimmung der Eltern.

Kosten im Blick

Wenn du dich für einen neuen Vertrag entscheidest, solltest du dir die Gesamtkosten, z. B. für 2 Jahre, anschauen. Neben einmaligen Kosten für die Anschlussgebühr und einer eventuellen Zuzahlung für

das Handy fallen bei jedem Vertrag regelmäßige monatliche Kosten an: Gebühren für den gewählten Tarif oder zusätzliche Leistungen (z. B. Telefonate über die gebuchten Freiminuten hinaus). Ist der Kauf eines Smartphones Teil des Vertrags, wird der Gesamtpreis in Raten zerlegt, die man ebenfalls monatlich zahlt.

Bei der Suche nach dem passenden Tarif helfen diverse Internetrechner (s. S. 57). Um die Rechner optimal nutzen zu können, sollte man sich vorab einige Fragen beantworten:

- Wie viele Minuten telefoniere ich?
- Rufe ich Handy- oder Festnetznummern an?
- In welchem Netz telefonieren meine Freunde und die Familie?
- Wie viele SMS möchte ich schreiben?
- Wie oft nutze ich das Internet von unterwegs?

Wer schon einen Vertrag hatte, kann sich dazu den Einzelbindungsnachweis anschauen, den die meisten Anbieter neben der Rechnung bereitstellen. Durch die Zahl der Telefonate und genutzten Datendienste bekommt man einen guten Überblick über die eigene Handynutzung.

ACHTUNG

Auch dein Smartphone kann Ziel eines Hackerangriffs werden. Deshalb: Virenschutz fürs Smartphone nicht vergessen!



Hier findest du eine Aufstellung mit zwei Handyтарifen beispielhaft im Vergleich: Beide Nutzer wollen ein Smartphone mit Datenpaket im Netz D1, telefonieren pro

Monat rund 30 Minuten mit ihren Eltern übers Festnetz, 100 Minuten mit anderen Handynummern, schicken maximal 50 SMS und surfen auch gerne mal von unterwegs.



Trag die Kosten für infrage kommende Tarife ein und prüfe, welche Option sich für dich mehr lohnt.

Nutzer 1 (Handyvertrag über 24 Monate)		Nutzer 2 (Prepaidvertrag)		Meine Tarife	
				1.	2.
Smartphone					
Smartphone im Vertrag enthalten, Kosten einmalig: danach monatlich: Gesamtkosten für 24 Monate:	100,00 € 25,00 € 600,00 €	Kauf eines neuen Smartphones: Prepaid-Starterpaket:	650,00 € 10,00 €		
Anschlussgebühren					
	30,00 €		-----		
Telefonieren/SMS					
200 Freiminuten telefonieren (in alle Netze), 200 Frei-SMS Ab 201. Telefonminute/SMS: 0,09 ct/Min./SMS 9,99 €/Monat Kosten für 24 Monate:	239,76 €	Smartphone-Paket mit 200 Freiminuten (in alle Netze) und 200 Frei-SMS Ab 201. Telefonminute/SMS: 0,09 ct/Min./SMS 8,95 €/Monat Kosten für 24 Monate:	214,80 €		
Datenpakete					
Volumenpaket mit 750 MB inklusive		Volumenpaket mit 750 MB inklusive			
Kündigung					
Erstmals nach 24 Monaten möglich, Kündigung muss 3 Monate vor Ablauf des Vertrags erfolgen, sonst Vertragsverlängerung um weitere 12 Monate		jederzeit			
Gesamtkosten für 24 Monate					
	969,76 €		874,80 €		



Geld im Alltag



15:06



70%

**TIPP ;)**

Kostenfreie Messenger können die Handyrechnung senken. Achte bei der Auswahl vor allem auf den Datenschutz und eine verschlüsselte Übertragung der Nachrichten (s. S. 35). Stiftung Warentest veröffentlicht regelmäßig neue Tests dazu, schau einfach mal unter www.test.de → Suchwort „Messenger“.

**TIPP ;)**

Viele Apps sind erst einmal kostenlos. Oft lassen sich aber zusätzliche Funktionen gegen Geld freischalten. Um ungewollte Käufe per Handy zu vermeiden: „In-App-Käufe“ deaktivieren. Beim iPhone ist das in den Einstellungen möglich, bei Android muss im Google Play Store eine PIN festgelegt werden, die vor jedem In-App-Kauf eingegeben werden muss.

**TIPP ;)**

Im Urlaub per Smartphone im Internet surfen kann vor allem im außereuropäischen Ausland teuer werden. Daher vor der Abreise in den Urlaub das Datenroaming deaktivieren oder spezielle Auslandspakete buchen!





Worauf du bei Vertragsabschluss noch achten solltest:

- > Kündigungsfrist: Verträge mit Betreibergesellschaften werden meist automatisch verlängert. Behalte deine Kündigungsfristen im Blick und überprüfe deinen Tarif regelmäßig.
- > Einmalige Anschlussgebühr: Viele Anbieter verlangen bei Vertragsbeginn eine Anschlussgebühr, die häufig bei 30 Euro liegt. Achte auf Aktionen, bei denen der Anbieter auf diese Gebühr verzichtet.
- > Datenautomatik: Der Anbieter bucht automatisch extra Datenvolumen auf dein Konto, wenn du dein Limit erreicht hast. Widersprich gemeinsam mit deinen Eltern der Datenautomatik, um die Kosten zu kontrollieren.
- > Automatische Tarifierung: Schöpfst du mehrmals hintereinander die gebuchte Option komplett aus, stufen einige Anbieter dich automatisch in den nächsthöheren (und damit teureren) Tarif ein. Das ist gesetzlich erlaubt; du kannst aber gemeinsam mit deinen Eltern Widerspruch einlegen.
- > Drittanbieterabos: Drittanbieter lassen Abokosten über den Mobilfunkanbieter abbuchen. Solch ein Abo kann schon durch versehentliches Klicken auf Werbung aktiviert werden. Schutz davor bietet nur die Drittanbietersperre, die du bei deinem Anbieter einrichten lassen kannst.

Kostenfaktor Datentarife

Filme anschauen, spielen, sich über das Kinoprogramm informieren – um mit dem Smartphone das Internet zu nutzen, braucht man ein Datenpaket. Ist das monatliche Datenvolumen aufgebraucht, wird die Geschwindigkeit radikal gedrosselt; es kann dann schon mal einige Minuten dauern, bis eine Website lädt.

Wer sich kein großes Datenpaket kaufen möchte, sollte sich überlegen, welche Dienste er nutzen will. Ein Datenzähler hilft, die größten Datenfresser zu entdecken.

Datenzähler finden sich bei neueren Android-Handys unter „Einstellungen“; für andere Smartphones können sie im App-Store unter dem Stichwort „Counter“ heruntergeladen werden. Statt über die Handykarte kann man sich auch via WLAN (z. B. zu Hause oder in vielen Cafés) mit dem Internet verbinden. Sehr Persönliches, wie Online-Banking, Facebook-Nachrichten oder E-Mails schreiben, sollte man an öffentlichen „Hotspots“ aber vermeiden. Andere Nutzer des Hotspots können leicht mitlesen oder Passwörter ausspähen.



Gut unterwegs

Für den Führerschein, das eigene Auto oder den Roller muss man sparen. Bahn, Busse oder Mitfahrgelegenheiten sind günstige Alternativen.

Ab wann du ein Auto oder einen Roller fahren darfst

Vor dem Fahren musst du grundsätzlich eine Prüfung ablegen, egal für welches Fahrzeug. Für einen Autoführerschein muss man 18 sein oder am begleiteten Fahren mit 17 teilnehmen. Bei Letzterem muss der lernende Fahrer immer von einem erfahrenen Fahrer begleitet werden. Mit 18 erhält man dann den regulären Führerschein. In den meisten Bundesländern darf man mit 16 einen Roller fahren und mit 15 bereits ein Mofa (mit Einwilligung der Eltern).

Die genauen Voraussetzungen sowie die Größe der Fahrzeuge findest du z. B. unter www.tuev-sued.de → Service A–Z → A–Z Index Privatkunden → „F“ → Führerscheinklassen.

Kosten für den Führerschein

Die Kosten für den Führerschein variieren je nach Region und Fahrschule. Zusätzlich kommt es natürlich auf die Menge der Fahrstunden an, die du brauchst, bis du die praktische Fahrprüfung ablegen kannst. Schau dir also die Stundenpreise genau an und vergleiche Fahrschulen in deiner Nähe.

Mit folgenden Kosten kannst du ungefähr bei einem Autoführerschein (Klasse B) rechnen:

Vor den eigentlichen Fahrstunden

- Sehtest: 6 Euro
- Erste-Hilfe-Kurs: 15–40 Euro
- Führerscheinantrag inklusive Prüfung des Antrags in der Führerscheinstelle: 40–50 Euro
- Passbilder: 8–20 Euro

In der Fahrschule

- Grundgebühr der Fahrschule für die Verwaltung und den theoretischen Unterricht: bis zu 200 Euro
- Lehrmittel: 40–80 Euro (Gibt's häufig auch gebraucht, achte hier auf die Aktualität.)
- Gebühr für die Vorstellung zur theoretischen und praktischen Prüfung: 110–160 Euro
- Fahrstunden inklusive Sonderfahrten (Überlandfahrten, Autobahnfahrten und Fahrten bei Dunkelheit): mindestens 1.000 Euro

Bei der Prüfungsstelle (TÜV oder DEKRA)

- Gebühren für die theoretische Prüfung: etwa 20 Euro
- Gebühren für die praktische Prüfung: etwa 90 Euro

Das eigene Auto

Führerschein bezahlt und bestanden – und dann ist kein Auto da, das man nutzen kann? Wer von einem eigenen Fahrzeug träumt, sollte die Kosten dafür nicht unterschätzen und vor allem gut planen. Folgende Kostenpunkte solltest du vor

dem Kauf deines eigenen Fahrzeugs beachten, egal ob Roller oder Auto:

- Was kostet das Fahrzeug?
- Wie teuer ist die Versicherung pro Jahr?
- Wie teuer ist eine Tankfüllung und wie weit komme ich damit?
- Wie oft muss ich tanken?
- Mit welchen weiteren Kosten für Wartung oder Reparaturen muss ich rechnen?

Da kommt einiges an Kosten zusammen. Es gibt aber auch günstige Alternativen, um mobil zu sein: In vielen Städten bist du mit Bussen, Bahnen oder dem Rad gut unterwegs. Für längere Fahrten kannst du Fernbusse nutzen, die preislich meist unschlagbar sind oder bei anderen mitfahren. Such einfach auf Vergleichsportalen nach günstigen Verbindungen (s. S. 57).

Carsharing

Carsharing ist auch eine günstige Alternative. Dabei kannst du dir ein Auto leihen, abgerechnet wird meist pro Nutzungsminute. Lies dir die Nutzungsbedingungen aber genau durch, häufig musst du den Führerschein schon eine bestimmte Zeit lang haben, um genug Fahrpraxis zu haben. Mehr Informationen und eine Anbietersuche gibt's beim Bundesverband CarSharing e. V. unter www.carsharing.de.

TIPP

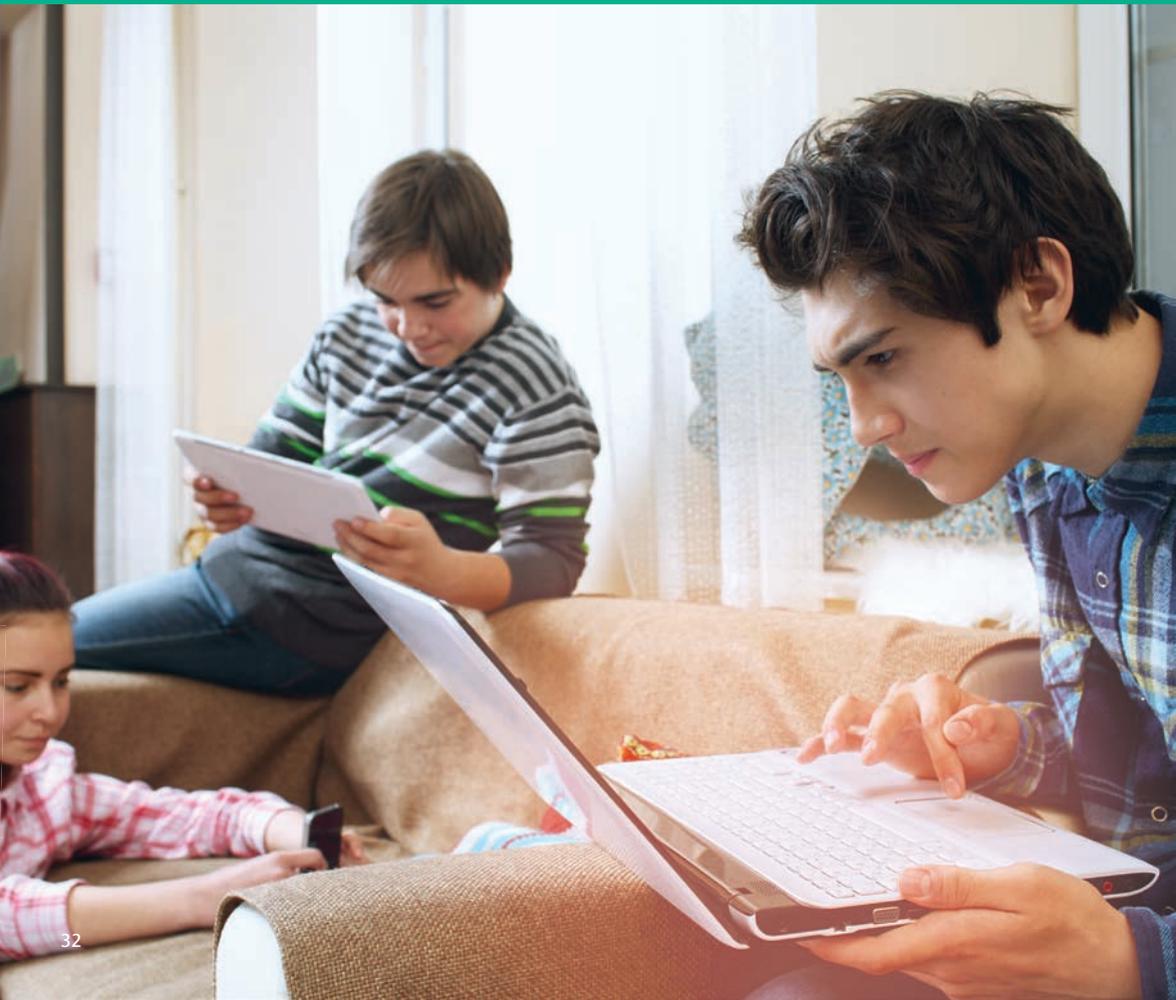
Mit der kostenlosen App „ADAC Führerschein“ kannst du die Theoriefragen für die Führerscheinprüfung üben. Die App gibt's im App-Store für iOS und Android.

IV

Sicherheit im Netz

- 33 Test: Bist du fit für die digitale Welt?
- 35 Das Einmaleins des Datenschutzes
- 38 Streaming, Downloads, Sharing: legal oder illegal?

Test auf Aufklappseite >



Test: Bist du fit für die digitale Welt?

1. Du willst einen neuen Handyvertrag abschließen. Der Vertrag hat eine Datenautomatik. Entscheidest du dich für den Tarif?

- (A) Klar, so muss ich mich um nichts kümmern, weil meine Daten automatisch an den Anbieter weitergegeben werden.
- (B) Nein, danke, sonst wird immer automatisch Datenvolumen auf mein Smartphone gebucht, wenn ich mein Limit erreicht habe.
- (C) Ja, dann können meine Apps automatisch auf meine gespeicherten Daten zugreifen.

2. Du willst am Geldautomaten Geld abheben. Der Kartenschlitz sieht anders aus als sonst. Was tust du?

- (A) Ich hebe Geld ab. Anscheinend wurde das Design geändert.
- (B) Es ist schon komisch, aber ich brauche schließlich Bargeld und will nicht mehr zum nächsten Automaten laufen. Ich probiere es mal aus.
- (C) Da stimmt was nicht. Ich hebe kein Geld ab, informiere das Institut und suche mir einen anderen Automaten.

3. Eine Drittanbietersperre solltest du einrichten, wenn du nicht willst, dass...

- (A) ... Unternehmen Abokosten über deinen Mobilfunkanbieter abrechnen können.

- (B) ... dein Anbieter deine Daten an einen Drittanbieter weitergibt.
- (C) ... Drittanbieter dir am Telefon Verträge verkaufen.

4. Du hast eine E-Mail von deinem Geldinstitut erhalten, in der du mit einer TAN eine Rücküberweisung bestätigen sollst. Wie verhältst du dich?

- (A) Ich gebe die TAN ein. Die E-Mail kommt ja von meiner Bank, die werden schon wissen, was sie tun.
- (B) Ich breche die Aktion ab und informiere sofort meine Sparkasse oder Bank. Sicherheitshalber lasse ich mein Konto sperren.
- (C) Ich mache gar nichts. Die E-Mail wirkt komisch, aber wenn ich nichts tue, passiert auch nichts.

5. Deine Eltern haben für dich online ein T-Shirt bestellt und du möchtest es nach 10 Tagen zurückgeben. Ist das dann noch möglich?

- (A) Nein, 7 Tage nach Erhalt der Ware wäre das kein Problem gewesen.
- (B) Ja, das ist kein Problem. Online gekaufte Ware kann bis zu 14 Tage nach Erhalt zurückgegeben werden.
- (C) Kommt drauf an, online gekaufte Waren kann man ab Bestelldatum 14 Tage problemlos zurückgeben.

6. Ein neuer Film ist gerade ins Kino gekommen; du hast aber kein Geld

dafür. Ein Freund erzählt dir von einem Streamingdienst, bei dem du alle neuen Filme umsonst sehen kannst. Was machst du?

- Ⓐ Das kann nicht ganz legal sein. Ich spare lieber aufs Kino und genieße dann die große Leinwand.
- Ⓑ Super, ich gehe auf die Website und freue mich über die kostenlosen Angebote. Das nutze ich in Zukunft öfter!
- Ⓒ Ich bin zwar skeptisch, aber einen Film kann man bestimmt auch so schauen. Danach mach ich es auch nie wieder.

Lösung

1. Antwort B ist richtig. Bei der Datenautomatik bucht der Anbieter automatisch extra Datenvolumen auf dein Smartphone, wenn du dein Limit erreicht hast. Um deine Kosten im Blick zu behalten, solltest du der Datenautomatik widersprechen. Schau auf S. 29 nach, um mehr zu Verträgen für Smartphones zu erfahren.

2. Antwort C ist richtig. Hier wird mittels Skimming versucht, an deine Kartendaten zu kommen. Dabei lesen Betrüger mit einem manipulierten Karteneinschubschacht deine Karte aus und filmen dich gleichzeitig bei der PIN-Eingabe. Kommt dir irgendetwas am Geldautomaten komisch vor, brich die Aktion ab, informiere das Geldinstitut und such dir einen anderen Automaten. Details zum Skimming findest du auf S. 47.

3. Antwort A ist richtig. Drittanbieter können über den Mobilfunkanbieter Abokosten abbuchen lassen. Solch ein Abo kann schon aktiviert werden, indem du versehentlich auf ein Werbebanner klickst. Was noch wichtig ist, wenn du nach dem passenden Handyvertrag suchst, kannst du ab S. 24 nachlesen.

4. Antwort B ist richtig. Hier versucht jemand, an deine Zahlungsdaten zu kommen. Deine Sparkasse oder Bank wird dich nie per E-Mail auffordern, eine TAN für eine Transaktion einzugeben. Passiert dies dennoch, solltest du so schnell wie möglich dein Geldinstitut informieren und dein Konto sperren lassen. Mehr Informationen findest du auf S. 49.

5. Antwort B ist richtig. Du hast grundsätzlich die Möglichkeit, online gekaufte Waren 14 Tage lang zurückzugeben. Da du Dinge, die du im Internet kaufst, vorher nur auf Bildern siehst, gilt die Frist erst ab dem Tag, an dem du deine Bestellung bekommen hast. Mehr zum Onlineshopping und was du dabei beachten solltest, findest du ab S. 22.

6. Antwort A ist richtig. Bei Angeboten, die die neuesten Kinofilme kostenlos anpreisen, solltest du grundsätzlich vorsichtig sein. Sie verstoßen meistens gegen das Urheberrecht. Sie zu nutzen, kann auch noch Jahre später teuer werden. Mehr dazu kannst du ab S. 38 nachlesen.

Das Einmaleins des Datenschutzes

Das Internet bietet viele Möglichkeiten, birgt aber auch Gefahren. Wenn du auf einige Dinge achtest, kannst du dich relativ sicher bewegen.

Mit persönlichen Daten bezahlen

Daten sind wertvoll. Viele Unternehmen bieten scheinbar kostenfreie Informationen, Produkte oder Dienstleistungen an und wollen dafür z. B. nur dein Geburtsdatum oder deine Adresse. Damit können Sie anschließend Geld verdienen, indem sie sie z. B. für Werbezwecke nutzen oder einfach weiterverkaufen. Um dich und deine Daten zu schützen, solltest du also grundsätzlich so wenig wie möglich von dir preisgeben.

Das gilt nicht nur fürs Onlineshopping, sondern auch für soziale Netzwerke oder Messenger. Viele bieten kostenfreie Services an, damit du mit deinen Freunden in Kontakt bleiben und Bilder oder Videos teilen kannst. Im Gegenzug nutzen sie deine Daten. Bei einigen Unternehmen

nützt es auch nichts, dem zu widersprechen: Mit Zustimmung zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) erklärst du dich mit den Nutzungsbedingungen einverstanden und kannst meist wenig gegen die Datennutzung unternehmen. Überleg dir also vorher, wem du deine Daten gibst und was damit gegebenenfalls passiert – entscheide dann, ob es dir das wert ist.

Sichere Passwörter

Jedes Nutzerkonto, das du im Internet anlegst, sollte durch ein eigenes Passwort geschützt sein. So erhöhst du die Sicherheit und verhinderst, dass Betrüger deine Daten klauen. Das gilt nicht nur für Zahlungsdaten, auch andere personenbezogene Daten solltest du schützen, damit deine Identität nicht gestohlen wird.



Hier findest du ein paar Tipps, die dir helfen, sichere Passwörter zu erstellen:

- > Mische Groß- und Kleinschreibung, Zahlen und Sonderzeichen.
- > Lange Passwörter sind schwerer zu knacken, mindestens acht Zeichen sollte dein Passwort haben.
- > Nimm niemals dein Geburtsdatum, die Namen von deinen Haustieren, deinen Eltern oder Freunden als Passwort.
- > Vermeide Passwörter wie „12345“ und nimm möglichst kein Wort, das im Wörterbuch steht.

Und wie sollst du dir ein Passwort dann noch merken? Ganz einfach: Überleg dir einen Satz, z. B.: **Meine Eltern und ich gehen jeden Samstag um 18 Uhr ins Schwimmbad.** Daraus nimmst du dann die Anfangsbuchstaben und kombinierst sie zu einem sicheren Passwort. Im Beispiel sähe das dann so aus: ME+igjSu18UiS. Aus dem „und“ kannst du dabei ein Plus machen. Fertig ist dein absolut sicheres Passwort – vorausgesetzt, du behältst den Satz für dich.

Achtung Betrug

Wer sich im Internet bewegt, gibt Informationen von sich preis. Dadurch bietet er auch eine Angriffsfläche für Betrüger, die mithilfe von persönlichen Daten erheblichen Schaden anrichten können, sowohl finanziell als auch emotional.

INFO

Es gibt auch zahlreiche Apps, die helfen, sich Passwörter zu merken. Meist schützt du deine Passwörter dann durch eine Art Master-Passwort. Erkundige dich aber vorher, welche wirklich sicher sind.

Identitätsdiebstahl via Social Engineering

Beim Social Engineering wird versucht, Zugang zu Informationen mittels „Aushorchen“ zu bekommen. Typisch sind dabei z. B. Anrufe von Leuten, die ihre Identität nicht preisgeben, aber Informationen wie beispielsweise dein Geburtsdatum von dir erfahren wollen. In manchen Fällen versuchen sie auch, eine längere Beziehung zu dir aufzubauen, um an Informationen zu kommen. Soziale Netzwerke werden als Ausgangsbasis für Social Engineering genutzt. Hier können Angreifer problemlos Informationen über potenzielle Opfer sammeln, die sie freiwillig preisgeben, und so eine Beziehung zum Opfer herstellen.

Dabei kann es zum sogenannten digitalen „Identitätsdiebstahl“ kommen. Mithilfe deiner Daten wird dann eine neue digitale Identität geschaffen, die in deinem Namen z. B. unschöne Nachrichten an Freunde schickt oder teure Bestellungen in Onlineshops aufgibt. Schütze also auch hier immer deine Privatsphäre und geh vorsichtig mit deinen Daten um.



INFO

Unter www.klicksafe.de findest du viele weitere wichtige Themen rund um die Sicherheit im Netz. Die Website gibt es auch speziell für Kinder: www.klicksafe.de -> **Service -> Für Kinder**. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik bietet unter www.bsi-fuer-buerger.de weitere Informationen.



Streaming, Downloads, Sharing: legal oder illegal?

Mal eben einen Film streamen, weil's im Kino so teuer ist – und irgendwann flattert ein Brief von einer Anwaltskanzlei mit einer saftigen Geldstrafe ins Haus.

Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Grundsätzlich gilt: Nicht alles, was möglich ist, ist auch erlaubt. Deine Bewegungen im Internet lassen sich nachverfolgen, anonym bleibt hier niemand. Deshalb solltest du genau drauf achten, welche Spuren du hinterlässt, damit du später nicht teuer dafür bezahlen musst.

Das Urheberrecht

Das Urheberrecht schützt sogenanntes geistiges Eigentum, das sind z. B. Filme, Bücher, Theaterstücke, Musik, aber auch Computerprogramme. Die Schöpfer dieser Werke bezeichnet man als Urheber. Sie,

bzw. ihre Vertragspartner, haben die Rechte am Werk und dürfen entscheiden, ob und wie das Werk veröffentlicht, kopiert, verbreitet oder online gestellt werden darf. Dieser Schutz entsteht automatisch, man muss sein Werk nicht vorher irgendwo anmelden.

Theoretisch muss man also vor jeder Verwendung eines Werks den Urheber oder seine Vertragspartner um Erlaubnis bitten. Für den privaten Bereich gibt es dabei aber einige Ausnahmen.

Privatkopien

Es ist erlaubt, Kopien von urheberrechtlich geschützten Werken für private Zwecke zu machen. Das heißt, dass du z. B. deine Lieblings-CD kopieren und verschenken darfst – sofern kein Kopierschutz drauf ist. Ist die CD kopiergeschützt, darfst du sie auch nicht kopieren. Wichtig ist außerdem, dass du sie nur privat nutzt, du darfst sie also nicht weiterverkaufen, ins Netz stellen oder anderweitig verbreiten.

Downloads

Es kann erlaubt sein, Dateien aus dem Netz als private Kopie zu downloaden. Doch Vorsicht: Wenn die Downloads aus offensichtlich illegalen Quellen stammen, darfst du sie auch nicht herunterladen. Das ist z. B. häufig der Fall, wenn du Dienste nutzt, bei denen du den neuesten Kinofilm umsonst herunterladen kannst, normalerweise müsste man hierfür ja bezahlen. Das gilt insbesondere auch für Tauschbörsen: Hier ist es offensichtlich, dass nicht jeder Nutzer mit der jeweiligen Platten- oder Filmproduktionsfirma die Nutzungsrechte ausgehandelt hat. Also: Finger weg von Tauschbörsen, die sind meist besonders gefährlich, da man häufig unbewusst auch automatisch die heruntergeladene Datei anderen Nutzern zur Verfügung stellt. Das ist illegal und kann dich auch noch Jahre später viel Geld kosten.

Streaming

Bei scheinbar kostenfreien Streamingdiensten ist die Rechtslage noch nicht ganz geklärt. Grundsätzlich solltest du

dich an seriöse Plattformen halten, bei denen du erkennen kannst, dass die Filme nicht rechtswidrig eingestellt wurden. Bei Streamingdiensten, die z. B. Kinofilme schon zeigen, während sie noch im Kino laufen, solltest du deshalb lieber vorsichtig sein. Legale Videos gibt's in den Mediatheken der Fernsehsender und bei kostenpflichtigen Streamingdiensten.

Bilder und Videos teilen

Überleg dir auch in sozialen Netzwerken und auf anderen Plattformen genau, welche Informationen du teilst und welche lieber nicht. Grundsätzlich sind auch hier Bilder urheberrechtlich geschützt. Wenn du z. B. dein Handy über Facebook oder Ebay verkaufen möchtest und dazu einfach ein Bild des Herstellers nimmst, verletzt du damit das Urheberrecht. Mach das Bild also lieber selbst, dann liegen die Rechte bei dir. Teilst du Fotos oder Videos, die du zwar selbst gemacht hast, auf denen aber z. B. deine Freunde zu sehen sind, solltest du sie grundsätzlich fragen, ob sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

INFO

Unter www.legal-box.de findest du viele anschauliche Tipps zum Urheberrecht und erfährst, was erlaubt ist und was nicht.

INFO

Die Broschüre „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt!“ erklärt dir, was du im Internet darfst und was nicht. Es gibt sie kostenlos zum Download unter www.irights.info -> Filesharing & Streaming -> Grundwissen.

Wenn es doch passiert:

Wer haftet – meine Eltern oder ich?

Du warst supervorsichtig, aber dass du ein Bild von Bart Simpson nicht als Profilbild verwenden darfst, ist dir irgendwie durch die Lappen gegangen? Grundsätzlich haften Kinder bis zur Vollendung des siebten Lebensjahrs nicht für Schäden, die sie selbst verursacht haben. Zwischen 7 und 17 Jahren gelten Kinder und Jugendliche als „beschränkt deliktsfähig“. Das heißt, dass sie nur haften, wenn sie die Tragweite ihres Handelns einschätzen können. Im Falle des verwendeten Profilbilds sind die Konsequenzen für ein 8-jähriges Mädchen z.B. schwer einzuschätzen. Ein 17-Jähriger, der mehrere Filme heruntergeladen hat und die Dateien weiterverkauft hat, sollte hingegen wissen, dass sein Handeln illegal ist.

Eltern müssen zwar nicht verfolgen, was ihr Kind im Netz treibt, sie müssen im Zweifelsfall ihren Kindern aber die Nutzung von Tauschbörsen untersagt haben und dies auch belegen können. Hilfreich ist es hier, Datum und Uhrzeit des Gesprächs festzuhalten, damit man diesen Nachweis gegebenenfalls vorlegen kann.

Im Zweifelsfall: Abmahnungen ernst nehmen!

Flattert trotz aller Vorsichtsmaßnahmen eine Abmahnung ins Haus, solltest du diese ernst nehmen. Sofort zahlen und alles unterschreiben ist genauso falsch wie die Abmahnung zu ignorieren. Stattdessen solltest du gemeinsam mit deinen Eltern bei der Verbraucherzentrale oder bei einem spezialisierten Anwalt nachfragen.

Versteckte Kosten beim Gaming

Das neue Spiel kostenlos heruntergeladen, Level 1–3 sind gespielt und nun möchte der Anbieter für Level 4 und 5 Geld haben. Das ist ein sogenannter Flaschenhals, den Anbieter von angeblich kostenfreien Computerspielen oder Spiele-Apps mit Absicht einbauen. Meist ist dann zwar der Download kostenfrei, während des Spielens treten aber versteckte Kosten auf, die man erst im Nachhinein entdeckt.



Mit ein bisschen Vorsicht kannst du diese Fallen umgehen.
Halte dich dabei an folgende Tipps:

- > Lies die allgemeinen Geschäftsbedingungen des Spiels vor dem Download durch. Hier müssen gegebenenfalls anfallende Kosten aufgeführt werden. Wenn du es schwierig findest, sie zu verstehen, frag deine Eltern um Rat.
- > Informiere dich bei anderen über das Spiel und den Verlauf. Am einfachsten ist es natürlich, bei Freunden nachzufragen, aber auch im Internet findest du Bewertungen anderer Nutzer, z. B. unter www.spielbar.de -> Spiele.
- > Guck bei Schnäppchen oder kostenfreien Angeboten lieber einmal mehr hin.
- > Deaktiviere sogenannte „In-App-Käufe“ (s. S. 28).

V

Konto und Verträge

- 43 Das erste eigene Konto
- 50 Verträge für Jugendliche unter 18 Jahren
- 52 Sparen mit Plan
- 53 Wenn das Geld nicht reicht



Das erste eigene Konto

Wer aktiv am Wirtschaftsleben teilnehmen will, kommt nicht ohne ein Girokonto aus.

Das Girokonto macht es möglich, Geldbewegungen schnell und sicher abzuwickeln. Etwa ab einem Alter von 12 Jahren ist ein Girokonto empfehlenswert. Spätestens mit Beginn der Berufsausbildung wird das Konto unverzichtbar, denn Ausbildungsvergütungen oder Leistungen von Behörden werden in der Regel bargeldlos ausgezahlt. Grundsätzlich gilt: Jugendgirokonto sind Guthabenkonto und dürfen nicht überzogen werden.

Über ein Girokonto lassen sich Gelder bewegen. Der Fachbegriff hierfür lautet „Zahlungsdienste“. Die bekanntesten sind Überweisungen, Lastschriften und Ein- bzw. Auszahlungen. Per Überweisung werden z. B. Rechnungen bezahlt. Dabei bucht das Geldinstitut den angegebenen Betrag vom Konto des Auftraggebers ab und auf das Konto des Empfängers als Gutschrift. Bei einer Lastschrift erteilt man dem Vertragspartner (z. B. einem Onlinehändler) einmalig die Erlaubnis, den Rechnungsbetrag vom Konto abzubuchen. Eine ebenso gebräuchliche Form der Lastschrift ist das Zahlen mit Karte und Unterschrift direkt im Laden.

Keine Lastschrift für Jugendliche

Jugendkonto sind vom Lastschriftverfahren ausgenommen, in der Praxis akzeptieren viele Geschäfte diese Bezahlungsart dennoch. Wer also per Girocard zahlt, obwohl nicht genug Geld auf dem Konto

ist, riskiert unnötige Kosten. Eine Lastschrift, die nicht eingelöst werden kann, wird als Rücklastschrift „zurückgegeben“. Das wird dir dann häufig in Rechnung gestellt, weil der Einreicher sich seine Kosten erstatten lässt. Da du als Minderjähriger aber rechtlich vom Lastschriftverfahren ausgeschlossen bist, sollten deine Eltern im Zweifelsfall den Forderungen widersprechen. Per PIN kannst du problemlos mit Karte zahlen, sofern genügend Geld auf deinem Konto vorhanden ist.

Konto eröffnen – so geht's

Wenn du als Jugendlicher ein Konto eröffnen willst, brauchst du die Zustimmung beider Elternteile. Am besten nimmst du deine Eltern gleich zur Eröffnung mit. Falls nur ein Elternteil kann, solltest du eine Einverständniserklärung vom fehlenden Elternteil mitbringen. Außerdem werden Personalausweis oder Reisepass und gegebenenfalls deine Geburtsurkunde benötigt.

TIPP

Deine Eltern können zum zusätzlichen Schutz eine sogenannte Lastschriftsperrung mit der Sparkasse oder Bank vereinbaren. Dabei können sie entweder grundsätzlich alle Lastschriften sperren, bestimmte Ausnahmen festlegen oder nur Lastschriften von bestimmten Unternehmen sperren.

Wann darf man was?*

	Zwischen 7 und 18 Jahren	Über 18 Jahre
Sparkonto	Mit Zustimmung der Eltern	Ja
Girokonto (Guthabenkonto)	Mit Zustimmung der Eltern	Ja
Dispositionskredit	Grundsätzlich nicht	Ja, Höhe und Folgekosten überdenken
Kredit	Grundsätzlich nicht	Ja, Höhe und Folgekosten überdenken
Kaufverträge/ Versicherungen	Mit Zustimmung der Eltern, Ausnahme: kleine Geschäfte im Rahmen des Taschengelds	Ja

*Ohne Berücksichtigung von Sonderfällen, wie z. B. berufstätige Jugendliche

Karte und PIN – Schlüssel zum Konto

Zum Girokonto gibt's meistens eine Girocard, bei einem Jugendkonto müssen deine Eltern dem zustimmen. Damit können z. B. Auszüge am Kontoauszugsdrucker gedruckt werden. Es kann Bargeld am Geldautomaten abgehoben und bargeldlos eingekauft werden. Das geht auf zwei Wegen: mit der PIN, einer persönlichen Geheimzahl zur Karte, oder durch Unterschrift. Die Abkürzung PIN steht für „Persönliche Identifikationsnummer“. Dahinter versteckt sich eine meist vierstellige Zahlenkombination. Sie wird über ein Tastenfeld am Automaten eingegeben. Auch manche Geschäfte fordern beim Einkauf mit der Karte die PIN. Wichtig: Diese Nummer auswendig lernen, immer geheim halten und niemandem zeigen!

Geldkarte

Viele Geldinstitute statten die Girocard zusätzlich mit einem Chip aus. Dieser beinhaltet weitere Funktionen, z. B. die Geldkartenfunktion. Sie ermöglicht es, einen Geldbetrag auf den Chip zu laden

und dann kleinere Beträge z. B. am Kiosk oder beim Lösen eines Fahrscheins aus diesem „elektronischen Portemonnaie“ zu bezahlen. Doch Achtung: Wer die Karte verliert, verliert auch den Betrag, der auf dem Chip gespeichert ist.

Kontaktlos zahlen

Kontaktloses Bezahlen funktioniert entweder über Girokarten, Smartphones oder Kreditkarten. Wenn deine Karte oder dein Smartphone entsprechend ausgerüstet ist, kannst du in einigen Geschäften bezahlen, indem du Karte oder Handy einfach an das entsprechende Bezahlerterminal hältst. Teilweise musst du die Karte vorher aufladen,

INFO

Wenn du deine Girocard verlierst: Konto sperren lassen! Der Sperrnotruf 116 116 gilt für alle Geldinstitute und ist auch aus dem Ausland mit der Vorwahl +49 zu erreichen.

teilweise wird der Betrag direkt vom Konto abgebucht. Bei „girogo“, dem Service der Sparkassen und Banken, ist eine kontaktlose Zahlung bis zu einem Betrag von 25 Euro möglich. Aufladen kannst du die Karte aber mit bis zu 200 Euro. Auch hier gilt: Wenn du die Karte verlierst, ist auch dein Guthaben weg. Mehr Informationen gibt's unter www.girogo.de und unter www.kontaktlos-zahlen.de.

Kreditkarten

Kreditkarten werden von Kartengesellschaften ausgegeben. Im Gegensatz zur Zahlung per Girocard werden Zahlungen per Kreditkarte nicht sofort vom Konto abgebucht, sondern zunächst von der Kartengesellschaft gesammelt. Die Abrech-

nung der Summen erfolgt meist monatlich. Die Gesellschaft gewährt ihren Kunden also bis zur Begleichung der Summen einen Kredit. Speziell für Jugendliche gibt es Kreditkarten, die nur auf Guthabenbasis geführt werden: Ist kein Geld auf dem Konto, kann mit der Kreditkarte auch nicht gezahlt werden.

Der Kontoauszug

Kontoauszüge gibt es mit der Girocard am Kontoauszugsdrucker, online zum Download oder im elektronischen Postfach deiner Sparkasse oder Bank. Auf ihnen sind sämtliche Buchungen vermerkt.

Mindestens einmal monatlich sollte das eigene Girokonto überprüft werden. Wer feststellt, dass das Konto zu Unrecht belastet wurde, sollte sofort mit den Eltern oder einem Mitarbeiter des Geldinstituts sprechen. Denn binnen 8 Wochen lassen sich Lastschriften rückgängig machen.

TIPP

Aufladbare Kreditkarten eignen sich z. B. auch bei einem längeren Auslandsaufenthalt. Alternativ können deine Eltern dir einen Zugriff auf ihr Konto ermöglichen. Gegebenenfalls kannst du auch vor Ort ein Konto eröffnen. Sprich aber auf jeden Fall vorher über dein Budget!

Datum	Erläuterungen	Wert	Betrag
Girokonto-Nr. 810123456 BLZ 111 222 33 ①			
Mustersparkasse ② Kontoauszug 8 Blatt 1			
Kontostand in EUR, 17.02.2017, Auszug 7			③ 315,00+
19.02.2017	GUTSCHRIFT ④	15.02.	⑤ 200,00+
20.02.2017	Honorar LASTSCHRIFT	20.02.	12,90-
CD-Shop, 16:45 Uhr			⑥ 502,10+
Kontostand in EUR, 24.02.2017			
Ihr Dispositionskredit	2.500,00	EUR ⑦	
Aktuell verfügbare	+3.002,10	EUR ⑧	
Aktuelle Wertstellung	+502,10	EUR ⑨	
⑩ DE19 1112 2233 0810 1234 56 SWIFT-BIC.: BYLADEM1SKX			
Christian Mustermann Mustermannstrasse 12 12345 Musterstadt			

- Deine Kontonummer und die Bankleitzahl deines Geldinstituts
- Laufende Nummer der Kontoauszüge – das schafft Übersicht. Falls dir ein Auszug fehlt, kannst du diesen bei der Bank (meist gegen ein Entgelt) neu anfordern.
- Alter Kontostand – mit diesem Betrag hat der vorangegangene Kontoauszug abgeschlossen; wird jeweils auf dem ersten Blatt der Auszüge angezeigt.
- Verwendungszweck und Erläuterung der Umsätze
- Einzahlungen (Gutschriften) werden oft mit einem „+“ und Auszahlungen (Belastungen) mit einem „-“ gekennzeichnet. Manche Institute verwenden hierzu auch Farben.
- Neuer Kontostand mit aktuellem Datum
- Aktueller Dispositionsrahmen („Dispo“)
- Verfügbare Betrag, inkl. Dispo
- Aktueller Stand deines Girokontos ohne Dispo – also der Betrag, der sich derzeit real auf deinem Konto befindet
- Deine internationale Bankkontonummer (IBAN) und der Business Identifier Code (BIC) deiner Sparkasse oder Bank

Achtung Betrug: Skimming

Beim sogenannten Skimming installieren Betrüger vor dem Karteneinschubschacht am Geldautomaten ein manipuliertes Kartenlesegerät, das an das Design des Geldautomaten angepasst ist. Sobald du deine Karte in den Schlitz einführst, kannst du zwar Geld abheben, gleichzeitig werden aber deine Konto- und Kartendaten ausgelesen. Um an deine PIN zu kommen, wirst du heimlich mit einer Mini- oder Handycamera gefilmt. Dabei werden die Kameras z. B. als Rauchmelder oder Prospekthalter getarnt. Guck dich also immer gründlich um, wenn du zum Geldautomaten gehst. Wenn dir etwas komisch vorkommt, solltest du dir einen anderen Automaten suchen und das Geldinstitut informieren.

Online-Banking

Als Inhaber eines Girokontos kann man sein Konto auch online führen. Dazu bekommst du eine Zugangsnummer und ein Passwort, mit dem du dann jederzeit übers Internet auf dein Konto zugreifen kannst. Grundsätzlich erlauben die meisten Geldinstitute auch Jugendlichen, ihre Konten online zu führen. Voraussetzung ist, dass die Eltern per Unterschrift ihre Einwilligung dazu geben.

Fürs Online-Banking muss das Konto zunächst freigeschaltet werden. Häufig werden dann Transaktionsnummern (TAN) für Buchungsvorgänge am Computer

genutzt. Eine TAN ist vergleichbar mit einem Einmalpasswort. TANs erhält man auf unterschiedlichen Wegen: Mit dem TAN-Generator, einem kleinen Gerät, lassen sich Daten vom Bildschirm einlesen, die zur Bestätigung angezeigt werden. Anschließend wird auf Knopfdruck eine TAN erzeugt. Beim SMS-TAN-Verfahren fordert man während des Buchungsvorgangs eine TAN an, die per SMS aufs Handy gesendet wird. Neben diesen Verfahren gibt es weitere. Frag einfach bei deiner Sparkasse oder Bank nach, welche Verfahren sie anbietet.

TIPP

Mehr Informationen rund ums Konto kannst du in der Broschüre „Drehscheibe Girokonto“ von Geld und Haushalt nachlesen (kostenlose Bestellmöglichkeit S. 59).





Ein paar Grundregeln zum sicheren Online-Banking:

1. Vorsichtig sein: Klicke nie auf Links oder Anhänge in E-Mails, die dich dazu auffordern, deine PIN oder eine TAN für ein Gewinnspiel, ein Sicherheitsupdate oder eine vermeintliche Rücküberweisung einzugeben. Deine Bank oder Sparkasse wird sich so niemals an dich wenden.
2. TAN-Daten sorgfältig lesen: Vergleiche die Auftragsdaten nach dem Generieren einer TAN immer mit deinen Angaben. Stimmen Sie nicht überein, solltest du die Aktion abbrechen und deine Sparkasse oder Bank kontaktieren.
3. Immer aufmerksam bleiben: Kontrolliere regelmäßig alle Umsätze auf dem Konto.
4. Tageslimit setzen: Setze ein Tageslimit für Transaktionen fest. So schränkst du die Möglichkeiten von Betrug ein.
5. Im Zweifel Zugang sperren: Wenn dir etwas im Online-Banking komisch vorkommt, sperre den Zugang direkt bei deiner Sparkasse oder Bank oder über den kostenlosen Sperrnotruf 116 116.
6. Immer abmelden: Logge dich nach dem Online-Banking immer aus.
7. Vermeide offene, ungesicherte Netzwerke und Gemeinschaftscomputer (z. B. in Internetcafés).

Mobile-Banking

Speziell an Smartphone-Nutzer richtet sich das Angebot, Bankgeschäfte per Smartphone abzuwickeln. Dazu wird auf dem Smartphone eine App installiert, die den sicheren Zugang zum Konto ermöglicht. Anschließend können per Smartphone Kontodaten abgefragt oder Buchungen vorgenommen werden. Was du bedenken solltest: Wenn du deine Kontodaten von unterwegs mit dem Smartphone abfragst, kann das viel Datenvolumen in Anspruch nehmen. Deshalb solltest du vorher deinen Handyvertrag genau prüfen und dich nach den Kosten erkundigen.

Geld per Smartphone senden

Wenn du über eine spezielle App über dein Smartphone Geld an einen Freund überweist, nennt man das Peer-to-Peer-Zahlungen (P2P). Dabei kannst du über die Handynummer deines Freundes Geld versenden. Der Betrag wird dann wie bei einer normalen Überweisung auf dem Konto verbucht. Bis zu einem Betrag von etwa 30 Euro geht das auch ohne TAN. P2P-Verfahren sind vor allem für kleinere Bezahlvorgänge gedacht, z. B. wenn ihr zusammen Eis essen wart und du einem Freund etwas geliehen hast. Dein Freund kann dir das Geld dann schnell bargeldlos zurückzahlen.



Verträge für Jugendliche unter 18 Jahren

Das Gesetz unterscheidet bei Verträgen nicht zwischen einer 8-Jährigen und einem 17-Jährigen. Beide sind minderjährig und „beschränkt geschäftsfähig“.

Kinder unter 7 Jahren dürfen sogar gar keine Verträge abschließen, minderjährige Jugendliche können nur mit Zustimmung der Eltern Verträge abschließen oder größere Anschaffungen tätigen. Das gilt auch für Verträge, die online abgeschlossen werden. Ein Vertrag kommt z. B. auch zustande, wenn ein Jugendlicher in einem Geschäft Süßigkeiten oder Zeitungen kauft. Solche Verträge sind im Rahmen des sogenannten „Taschengeldparagrafen“ für Kinder ab 7 Jahren auch ohne die Zustimmung der Eltern erlaubt. Das gilt aber nur, wenn die gewünschte Sache von Geld bezahlt wird, das du zur freien Verfügung hast.

Erst mit 18 Jahren gilt man als „voll geschäftsfähig“ und kann ohne Erlaubnis der Eltern Verträge abschließen. Das klingt zwar verlockend, man muss dann aber auch für eventuell entstandenen Schaden haften. Deshalb: Augen auf vor der Unterschrift und immer auch das Kleingedruckte lesen!

Berufstätige Jugendliche

Berufstätige Jugendliche stellen im Gesetz eine Besonderheit dar. Wenn der Jugendliche bereits in einem Arbeitsverhältnis steht (keine Ausbildung) und die Eltern den Job genehmigt haben, darf er über das im Job verdiente Geld verfügen. Für Überweisungen oder andere Bankgeschäfte benötigt er aber immer noch eine Genehmigung der Eltern.

Kreditaufnahme bei Jugendlichen

Möchte ein minderjähriger Jugendlicher einen Kredit aufnehmen (auch Ratenzahlung), reicht dazu auch die Zustimmung der

Eltern nicht aus. Der Antrag muss zusätzlich vom Vormundschaftsgericht genehmigt werden. Vorher darf das Kreditinstitut das Geld nicht an den minderjährigen Kunden auszahlen.

Verträge im Internet

Auch bei Bestellungen im Internet gilt man erst ab 18 Jahren als voll geschäftsfähig und kann ohne die Erlaubnis der Eltern Verträge abschließen. Verträge, die von Kindern unter 7 Jahren abgeschlossen werden, sind unwirksam. Zwischen 7 und 17 Jahren müssen die Verträge von den Eltern genehmigt werden. Schließt also ein 16-Jähriger online z. B. einen Abo-Vertrag für ein Fitnessstudio ab, ist er unwirksam, bis die Eltern ihm zugestimmt haben. Tun sie das nicht oder reagieren die Eltern gar nicht darauf, ist der Vertrag nach 2 Wochen ungültig. Gegebenenfalls schon erhaltene Ware, z. B. bei Ratenzahlungen, musst du dann zurückgeben.

Im Internet gibt es aber eine Besonderheit: Ob jemand minderjährig ist oder nicht, lässt sich nicht immer nachvollziehen. Deshalb sollten Eltern in diesem Fall auf Nummer sicher gehen und mitteilen, dass sie die Genehmigung für den Kaufvertrag nicht erteilen, indem sie auf die Minderjährigkeit der Kinder hinweisen. Selbst wenn Kinder bei der Altersangabe im Bestellvorgang schummeln – der Schutz der Minderjährigen geht vor.

Sparen mit Plan

Wer sich einen bestimmten Wunsch erfüllen möchte und das Geld nicht auf der hohen Kante hat, muss sich den Betrag zusammensparen.

Geld, das man nicht sofort braucht, kann in eine Spardose gesteckt werden. Zeitgemäßer ist es allerdings, ab einem gewissen Alter ein Sparkonto zu haben, auf das man sein Gespartes einzahlen kann. Sparen fällt aber nicht immer leicht, denn wer will schon freiwillig auf etwas verzichten?

Einige Geldinstitute bieten besondere Sparmöglichkeiten an, z. B. das „Führerscheinsparen“, bei dem du monatlich einen festen Betrag sparst und am Ende mit Zinsen und/oder einem kostenfreien Erste-Hilfe-Kurs belohnt wirst. Erkundige

dich am besten bei deinem Geldinstitut, welche Möglichkeiten es gibt.

Achtung Steuern

Grundsätzlich muss man alle Sparerträge (Zinsen) versteuern. Die Steuer wird automatisch von den Geldinstituten ans Finanzamt gezahlt. Aber: Bis zu 801 Euro sind steuerfrei, das heißt wenn du nicht mehr als 801 Euro Zinsen im Jahr bekommst, musst du keine Steuern zahlen. Um das nutzen zu können, musst du der Bank einen Freistellungsauftrag erteilen. Denk dran, auch hier deine Eltern unterschreiben zu lassen.



Hier findest du ein paar Tipps, die dir das Sparen vereinfachen sollen:

- > Sparen ist kein Selbstzweck. Spare deshalb immer auf ein konkretes Ziel hin, z. B. das neue Fahrrad oder den Führerschein. Überleg dir vorher, was dir wichtig ist und wofür du das Geld brauchst. Schau dazu auch noch einmal auf S. 7 nach, um dir über deine Wünsche klar zu werden.
- > Eröffne ein Sparkonto bei einem Geldinstitut deiner Wahl und zahle immer das Geld ein, das du am Ende des Monats noch übrig hast. So sparst du ganz automatisch und legst dir etwas für Notfälle zurück.
- > Spare regelmäßig einen festen Betrag. Schau dir an, was dein Budget ermöglicht und leg dann regelmäßig etwas zurück, um dein Sparziel zu erreichen. Fängst du damit z. B. mit 15 an, hast du mit 18 schon einen Teil deiner Führerscheinkosten auf dem Sparkonto.



Wenn das Geld nicht reicht

Jeder kann mal in die Situation kommen, dass das Geld nicht reicht. Das ist auch nicht schlimm, solange es nicht zur Regel wird.

Stellst du aber fest, dass du jeden Monat in den roten Zahlen bist, solltest du handeln. Dazu solltest du dir einen Überblick über deine finanzielle Situation verschaffen. Das geht am besten, wenn du dir deine Einnahmen und Ausgaben aufschreibst und am Ende guckst, was übrig bleibt. Schau dir dazu auch Kapitel I ab S. 4 an.

Wenn du grundsätzlich mehr ausgibst, als du einnimmst, musst du deine Ausgaben reduzieren. Schau dir die einzelnen Ausgaben an und überleg dir, wo du sparen kannst. Worauf kannst du auf gar keinen Fall verzichten, was ist schön zu haben und was ist nicht wirklich notwendig?



Mithilfe dieser Tabelle kannst du deine Ausgaben in drei Kategorien einteilen, die dir helfen, zu entscheiden, auf was du in Zukunft verzichten möchtest.

Ausgabe	Absolut notwendig	Schön zu haben	Verzichtbar
Pullover		X	
Handy Guthaben	X		
Popcorn im Kino			X

Geld leihen und verleihen

Leihst du dir öfter Geld, ist es manchmal schwer, den Überblick zu behalten. In der folgenden Tabelle kannst du dir notieren, von wem du dir wie viel geliehen hast. Wenn du dir etwas leihst, solltest du dir ein konkretes Ziel setzen, wann du das geliehene Geld zurückzahlen willst und dir vorher überlegen, ob deine Einnahmen dazu ausreichen.

Wenn du Hilfe dabei brauchst, kannst du auch bei deinen Eltern nachfragen, vielleicht haben Sie ein paar wertvolle Tipps für dich. Und wenn du der Lage nicht mehr Herr wirst und die Schulden sich mehren: Schuldnerberatungen helfen auch Jugendlichen weiter. Unter www.bag-sb.de oder unter www.meine-schulden.de findest du Adressen, an die du dich wenden kannst.



Geliehen - verliehen: Notiere dir hier, was du dir bei anderen geliehen hast und bis wann du es zurückgeben musst. So behältst du den Überblick und weißt immer, wem du noch etwas schuldest.

Das habe ich mir geliehen	Bis wann muss ich es zurückgeben?	An wen muss ich es zurückgeben?
5 €	15. Mai	Paul
Harry Potter Band 5	Wenn es ausgelesen ist	Anja
2,50 €	Mit dem nächsten Taschengeld	Mama und Papa

VI

Wichtiges auf einen Blick

57 Adressen & Links

58 Geld und Haushalt – unsere Angebote

Adressen & Links

BAföG/Stipendien

Informationen zum BAföG für Schüler unter www.bafög.de
Stipendiensuche unter www.stipendienlotse.de

Datenschutz

Broschüre „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt!“ unter www.irights.info →
Filesharing & Streaming → Grundwissen
Datenschutz einfach erklärt:
www.klicksafe.de → Service → Für Kinder
Weiterführende Informationen zum Datenschutz unter www.bsi-fuer-buerger.de
Seiten für Kinder unter www.seitenstark.de

Downloads, Streaming

Informationen unter www.legal-box.de

Führerschein

ADAC Junges Portal
www.jungesportal.de
Führerscheinklassen unter
www.tuev-sued.de → Service A-Z
→ A-Z Index Privatkunden → F

Gaming, Computerspiele

Bewertungen unter www.spielbar.de

Messenger

Tests und Bewertungen unter
www.test.de → Suchwort „Messenger“

Mobilität

Bundesverband CarSharing e.V.
unter www.carsharing.de
Preisvergleiche unter
www.verkehrsmittelvergleich.de

Kontaktlos zahlen

www.girogo.de
www.kontaktlos-zahlen.de

Nebenjobs

www.schuelerjobs.de, www.babysitter.de
Jugendportal des Deutschen Gewerkschaftsbunds unter www.jugend.dgb.de

Preis- und Produktvergleiche

www.ideal.de, www.billiger.de
Stiftung Warentest: zahlreiche Produkttests unter www.test.de

Schuldnerberatung

Adressen bei Problemen mit Schulden, auch für Jugendliche unter
www.bag-sb.de, www.meine-schulden.de

Shopping

App zum eigenen Konsumverhalten unter
www.mission-decision.de
Gebrauchte Klamotten online kaufen unter
www.kleiderkreis.de
Informationen rund um vertrauenswürdige
Onlineshops www.trusted-shops.de →
Gütesiegel

Steuern

Informationen unter www.bzst.de

Telefonieren/Internet

Preisvergleiche z. B. unter
www.billiger-telefonieren.de

Verbraucherschutz

Online-Jugendmagazin der Verbraucherzentrale NRW unter www.checked4you.de

Geld und Haushalt – unsere Angebote

**Sie wollen Ihre Kompetenzen im Umgang mit Geld verbessern?
Der Beratungsdienst Geld und Haushalt hilft Ihnen dabei.
Nutzen Sie unsere kostenlosen Angebote.**

Ratgeber

Unser Ratgeberangebot umfasst derzeit drei Publikationsreihen.

Wenn Sie sich über grundsätzliche Fragen des Budgetmanagements informieren wollen, nutzen Sie am besten eine Publikation aus unserer Reihe **Budget**:

- Budgetkompass für Jugendliche
- Budgetkompass für junge Haushalte
- Budgetkompass für die Familie
- Budgetkompass fürs Älterwerden

Wer praktische Werkzeuge zur Budgetkontrolle sucht, findet solche unter unseren **Planungshilfen**:

- Mein Haushaltskalender
- Mein Haushaltsbuch
- Das einfache Haushaltsbuch
- Ökologisch haushalten
- Mein Taschengeldplaner
- Fahrplan Taschengeld für Eltern und Kinder

Zur besseren Orientierung im Umgang mit Finanzdienstleistungen, z. B. mit Krediten, mit Versicherungs- oder Geldanlageformen, wählen Sie einen Titel aus der Reihe **Finanzwissen**:

- Drehscheibe Girokonto
- Geldanlage kompakt
- Finanzieren nach Plan
- Versichern mit Maß

Vorträge

Mit den Vortragsangeboten unterstützt Geld und Haushalt Vereine, Träger der Erwachsenenbildung und sonstige gemeinnützige Einrichtungen bei der Finanzbildung. Es werden derzeit 18 Vortragsthemen rund um Fragen der Budget- und Finanzplanung sowie zu Verbraucher- und Rechtsfragen angeboten, darunter auch spezielle Vorträge für Multiplikatoren. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website.

Onlineplaner

Budgetanalyse

Die Budgetanalyse analysiert Einnahmen und Ausgaben ähnlich wie bei einem Unternehmen und zeigt Verbesserungsmöglichkeiten für die private Finanzplanung.

Referenzbudgets

Jeder private Haushalt kann mithilfe der Referenzbudgets seine Ausgaben mit denen anderer Haushalte vergleichen, die in einer ähnlichen Lebens-, Wohn- und Einkommenssituation sind.

Web-Budgetplaner

Der Web-Budgetplaner ist ein Haushaltsbuch für PC und Smartphone. Einnahmen und Ausgaben können einfach erfasst, strukturiert und nach individuellen Vorgaben vielfältig ausgewertet werden.

Finanzchecker

Mit der Smartphone-App für iOS und Android lassen sich Einnahmen und Ausgaben mobil erfassen und auswerten. Jugendliche und junge Erwachsene behalten so den Überblick über ihr Budget.

Kontakt

Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Postfach 11 07 40

10837 Berlin

Telefon: 030 20225-5190 **Ratgeber-Bestellung unter:**

E-Mail: guh@dsgv.de

 /SparRatgeber

 /geldundhaushalt

 /GeldundHaushaltTV



Impressum

© 2017 Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Berlin

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe
im Deutschen Sparkassen- und Giroverband,

Postfach 11 07 40, 10837 Berlin

Gestaltung wirDesign Berlin Braunschweig

Druck DCM Druck Center Meckenheim

Text und Redaktion Geld und Haushalt – Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Fotografie

shutterstock: Titel Halfpoint

iStock: S. 4 vgajic; S. 10 Eva-Katalin; S. 11, 46, 59 MUSTAFFA KAMAL IKLIL; S. 13 Sita123;

S. 16 kali9; S. 18 ViewApart; S. 21 gmast3r; S. 25 vgajic, yuoak; S. 27 Spectral-Design;

S. 28 yuoak; S. 30 Rawpixel Ltd; S. 32 oleg66; S. 37 Astarot; S. 41 wundervisuals;

S. 42 guruXOOX; S. 45 martin-dm; S. 48 mixetto; S. 50 SolStock; S. 53 mediaphotos;

S. 54 svetikd; S. 56 MAEK123

fotolia: S. 8 leszekglasner; S. 22 Firma V; S. 38 daviles



Printed in Germany

I-02/2017 ☎ 310 500 010

Finanzchecker

Mit der Smartphone-App für iOS und Android kannst du alle deine Einnahmen und Ausgaben direkt mobil erfassen und auswerten. So behältst du immer den Überblick über dein Budget.



